Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlag der Effenbartschen Erben.

No. 26. Montag, den 29. März 1819.

Berlin, vom 23. März.

Se. Majestät der König haben dem Dom-Dechanten Spiegel Grafen zum Diesenberg in Münster, den Charakter eines wirklic[illegible] Geheimen Raths, mit dem Prädikat Excellenz, zu [illegible]theilen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Pfarrer Seidel zu Tropplowitz zum Consistorial- und Schulrath für das katholische Schulwesen bei der Regierung zu Oppeln zu ernennen geruhet.

Se. Majestät haben geruhet, den Ober-Hütten-Rath Karsten zum Geheimen Bergrath in der Ober-Berghauptmannschaft allergnädigst zu ernennen.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Doctor medicinae Schmidt zu Boitzenburg im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, in Rücksicht seiner den Preußischen Verwundeten in den Jahren 1813 und 1814 durch ärztliche Hülfe geleisteten ersprieslichen Dienste, zum Hofrath zu ernennen und das dessfalsige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen.

Se. Majestät der König haben dem beim Ober-Bergamte zu Breslau angestellten Ober-Bergzehntner Schröter das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

An dem gestern eingetretenen hohen Geburtsfeste Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, Sohn Sr. Majestät, begaben sich Se. Maj. der König und sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, so wie Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland, und Se. Durchl. der jetzt hier anwesende Herzog von Anhalt-Cöthen, gegen Mittag zu Sr. Königl. Hoheit, um Höchstdemselben ihre Glückwünsche zu diesem feierlichen Tage abzustatten. Auch nahmen Se. Königl. Hoheit die Gratulations-Cour der ersten Militair- und Civil-Behörden an.

Berlin, vom 25. März.

Se. Majestät der König haben dem Grafen von Borcke zu Hunt, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Vorgestern, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, ereignete sich ein Unglück am Bau des Schauspielhauses. Ein Fensterpfeiler mit den zu beiden Seiten daran liegenden Bögen des alten stehen gebliebenen Theils der Mauer an der Charlottenstraße, stürzte herab und schlug einen Theil des daselbst angebrachten Gerüstes entzwei, auf welchem mehrere Maurer arbeiteten, die mit demselben herabfielen und von denen einer unter dem Schutte tod gefunden wurde, drei schwer und sieben mehr oder weniger gefahrlos beschädigt sind. Zufolge des aus der Königlichen Charité eingegangenen ärztlichen Gutachtens, sind indeß auch die schwer Verwundeten außer Lebensgefahr.

Der Grund dieses Ereignisses liegt ohne Zweifel darin, daß auf ein, vom Feuer stark beschädigtes Mauerwerk, seit zwei Jahren, Nässe und Frost einwirkten und dadurch im Innern eine noch größere Zerstörung, als äußerlich schon sichtbar war, angerichtet haben mußten. Kein Merkmal verrieth den dabei täglich beschäftigten Baumeistern und Arbeitern die Nähe dieses Unglücks: man war eben willens, den obern Theil dieser alten Mauer in einer Höhe von 10 Fuß von oberhalb abzutragen, als dies Unglück zuvorkam, bei dem nur die Verunglückten zu bedauern sind.

Vom Main, vom 19. März.

Vorläufig hat der Rector der Universität Tübingen, Dr. Bahnmeyer, folgende Nachricht über die neulichen Händel in Lustnau bekannt gemacht: „Auf das falsche Gerücht, daß in Lustnau zwei Studenten von Schäfern tödtlich geschlagen wären, ging eine Anzahl Studenten nach dem Dorfe, um die Namen der Schäfer zu erfahren und deren Verhaftung zu verlangen. Der Wirth aber glaubte, die Menge gelte ihm, hatte indessen das Dorf aufgeboten, und die Studenten, die ruhig in einiger Entfernung warteten, bis der Universitäts-Ju-

sitiar die Namen der Schäfer erforscht, und wegen ihrer Nicht-Entweichung Einleitung getroffen, von einer Menge Bauern mit Prügeln und Hauen überfallen wurden; keine Vorstellung: daß man nicht Händel suche, fand bei den Leuten Eingang. Als der jetzt wieder hergestellte Student Stockmaier, ein in jeder Hinsicht achtungswürdiger Mann, in das Wirthshaus flüchtete, entstand die Sage: er und noch einige Studenten würden dort bedroht. Dieser Mißverstand wurde dadurch genährt, daß der Wirth, selbst der Polizei die Thür nicht öffnen wollte, und durch ein Fenster eingestiegen werden mußte. Dies veranlaßte eine kleine Anzahl der gereizten Studenten einen sehr unrühmlichen Krieg gegen Fensterscheiben zu führen, der selbst von vielen Studenten gemißbilligt, und verhindert wurde. Wodurch das Feuer hinter dem Wirthshause entstand (auf der Straße brannte Stroh) ist noch nicht ausgemittelt, aber es wurde von den Tübingern gelöscht."

Koblenz, vom 12. März.

Bekanntlich führt die Landstraße am Rhein oft auf lange Strecken, welche durch ihre Nähe am Flusse und durch den jähen Abhang äußerst gefährlich sind und schon manches Unglück veranlaßt haben. Es sind deshalb an vielen Stellen Geländer gesetzt, und diese sollten nach den Absichten der Regierung überall, wo Gefahr droht, fortgesetzt werden, jedoch bei der bedeutenden Ausgabe erst nach und nach. Als aber vor einigen Monaten bei Boppard abermals ein Kabriolet hinabgestürzt war (zum Glück kam bloß das Pferd um) und Se. Maj. der König dies aus dem Berichte, welchen die hiesige Regierung, gleich allen andern, monatlich unmittelbar abstattet, vernommen hatte, so erfolgte auf der Stelle eine Kabinetsordre, wodurch die ganze Ausgabe sofort genehmigt wurde. — Solche Züge schildern den wahren Vater seines Volks rührender, als es Gedichte und prunkende Reden zu thun vermögen. Sie bedürfen daher keines Kommentars.

Brüssel, vom 15. März.

Um den öftern Unglücksfällen vorzubeugen, die daher entstehen, daß die Schiffer keine Lootsen nehmen, ist von unserm Könige verordnet worden, daß kein Schiff in unsere Häfen einlaufen oder auslaufen kann, wenn nicht die bestimmten Lootsengeldert bezahlt worden, es mag ein Lootse genommen seyn oder nicht.

Vor dem Assisen-Gerichte zu Mons ist ein Offizier, der einem andern im Duell erschossen hatte, zum 5jährigen Gefängnisse verurtheilt worden.

Aus der Schweiz, vom 11. März.

Das letzte Sinken der Französischen Fonds hat mehrere bedeutende Bankerotte zur Folge gehabt, die zum Theil sehr nachtheilig auf die Schweiz zurückwirken. Selbst das Handelshaus Fingerlin und Schärer, welches man für eines der solidesten hielt, hat sich genöthigt gesehen, seine Zahlungen mit einer Insolvenzmasse von 4 Mill. Franken einzustellen. Durch dieses Falliment verliehrt eine Schweizerische Stadt alles, was bisher von dem Massenaschen Anlehen ausbezahlt worden ist.

Paris, vom 9. März.

Capitain Dillingham von Bordeaux begegnete auf seiner letzten Seereise dem Englischen Schiffe Robert, von Liverpool nach Newyork bestimmt, welches nicht weniger als 102 Tage von Stürmen auf der See herumgetrieben war und sich in der schrecklichsten Lage befand. Die Mannschaft von 18 Personen, die nur noch von einigen Kartoffeln gelebt hatte, wurde von Dillingham glücklich gerettet, und ein Bruder einer der geretteten Personen ist nach Bordeaux gekommen, um Dillingham den Dank der Geretteten noch besonders zu bezeugen.

Paris, vom 10. März.

In Rouen ist ein gewisser Mancomble zum Tode verurtheilt, weil er Arsenik in das Frühstück seiner Mutter und drei Schwestern gemischt; doch wurden sie durch schnellen Beistand gerettet. Begier nach der Hälfte einer Pension von 240 Franken, welche die Mutter genoß, veranlaßte die ungeheure That.

In Angers ermordete ein Schlächter einen Menschen, und verscharrte die Leiche; sein Hund aber kratzte den Boden wieder auf, so daß man den Kopf erblickte und den Thäter auf die Spur kam.

Zu Lyon kam dreimal hinter einander Feuer in einem Erziehungshause für arme Mädchen aus. Ein eilfjähriges Kind, dem der Aufenthalt in der Anstalt nicht gefiel, hatte es angelegt, und zwar auf den Rath zwei seiner Anverwandtinnen, die nun verhaftet sind.

Am 6ten dieses wäre die Kammer der Pairs beinahe ein Schauplatz sehr ernsthafter Bewegungen geworden. Herr von Lamoignon bestieg die Tribune, um gegen die letzte Königl. Verordnung vom 5ten März zu protestiren. Er trug auf eine Adresse an den König an, um demselben das Bedauern zu erklären, womit die Kammer die Ernennung so vieler neuen Pairs sehe, und Se. Majestät zu ersuchen, selbige nicht zu trauen, sondern sich auf die Ergebenheit der alten Pairs zu verlassen. Von allen Seiten ertönte unter dem Ausruf: Es lebe der König! die lauteste Mißbilligung eines solchen Antrags, der als ein beispielloser Eingriff in die Königl. Rechte angesehen wurde. Der Kanzler machte dem Unwesen dadurch ein Ende, daß er die Sitzung schloß, noch ehe Herr Lamoignon seine Rede ganz geendigt hatte. Es hieß, einige Pairs hätten aus Unwillen zu den Degen gegriffen; allein dieses ist ungegründet.

Der Proceß von Marinet und Cantillon, die wegen des Abfeuerns eines Pistols auf den Herzog von Wellington angeklagt worden, ist auf den 5ten April festgesetzt. Es sollen über 60 Zeugen verhört werden. Auf der Liste derselben befindet sich auch der Herzog selbst.

Ein hiesiges Blatt enthält Folgendes: Im Oesterreichschen müssen die Couriers, wenn ihre Depeschen einmal versiegelt sind, Schritt reiten, Trab aber, wenn sie zweimal, und Gallopp, wenn sie dreimal versiegelt sind!

Paris, vom 12. März.

Vorgestern kam der bekannte Regnault de St. Jean d'Angely zu Paris an und starb gestern Morgen an zurückgetretenem Podagra. Er war 1762 zu St. Jean d'Angely geboren, war 1789 zum Deputirten des dritten Standes bei den allgemeinen Ständen gewählt, gab den Courier de Versailles heraus, griff in seinen Reden öfters Mirabeau an, der ihm nichts schuldig blieb, trug darauf an, Voltaire eine Statue zu errichten, zeigte sich nach der Flucht Ludwig XVI. als der eifrigste Gegner des Hofes, gab eine Zeitlang das Journal de Paris heraus, ward, den Jacobinern verdächtig, am 22sten August 1793 zu Douay arretirt, hernach frei gelassen, zum Hospital-Administrator der Armeen ernannt, wobei er ein großes Vermögen sammelte, warf sich späterhin Bonaparte in die Arme, folgte ihm nach Maltha, erklärte als Staatsrath und Minister am

21sten September 1808, daß Napoleon mit nichts mehr geize als mit dem Blute seiner Unterthanen, war der höchste Lobredner der Vermählung Napoleons, schlug am 10ten Januar 1813, nach der Expedition von Moscau, dem Senat die Aushebung von 350000 Mann vor, declamirte aufs heftigste gegen den Preuß. General von York, der das Unglück seines Helden veranlaßt hatte, ward im Januar 1814 zum Legions-Chef der National-Garde von Paris ernannt, floh aber und gab die größten Beweise der Feigherzigkeit, nahm 1815 bei der Rückkehr Napoleons seine Stelle im Staatsrath wieder ein, ward alsdann in die Königl. Verordnung vom 24sten Juli begriffen, erhielt den Befehl, binnen 3 Tagen Paris zu verlassen, begab sich nach Amerika, kam krank von da zurück und — endigte seine Laufbahn gestern zu Paris. Er sahe hier bloß seine Freunde wieder, um ihnen ein ewiges Lebewohl zu sagen, und sein Vaterland, um sein Grab darin zu finden.

Aus Rouen wird gemeldet, daß sich ein öffentlicher Beamter am 8ten März nach Darnetal begab, und den Wunsch äußerte, daselbst den sogenannten Thurm Heinrich IV. besteigen zu können. Es geschah, und wie er oben angekommen war, stürzte er sich herunter und blieb tod auf der Stelle.

Aus Marseille wird gemeldet, daß 2 Kaufleute wegen eines Speichers in heftigen Streit geriethen, der zu einem Duell führte. „Gieb mir 1000 Franken, sagte der eine, und ich will nicht schießen;" der andere aber wollte nur 500 geben; es kam zu einem Duell auf Pistolen, worin glücklicherweise keiner verwundet wurde. So hatte sich der Kaufmannsgeist auch nicht beim Duell verleugnet.

Paris, vom 13. März.

Unsere Journale beeifern sich, die letzte Königliche Verordnung in dem schönsten Lichte darzustellen, und zu beweisen, daß es die Kammer der Pairs nie einfallen könne, eine Majorität zu behaupten, die ihr jetzt durch ihre überwiegende Mehrheit genommen ist. Der Marschall Davoust, der so ein unglücklicher Mann für diejenigen Gegenden war, für die er das Gouvernement besorgte, wird als eine Hauptstütze unsers Königs angesehen, da er für den König auf Leben und Tod so entschlossen ist, wie er vormals in den unglücklichen Zeiten für Napoleon war. Nie hat jemand, sagt ein hiesiges Blatt, so wenig Rücksicht genommen auf Selbstbereicherung als Davoust. Wie viele Menschen haben sich ganz anders bezeigt, wie derjenige, den einst die Nachwelt richten wird.

Paris, vom 15. März.

Seit zwei Monaten haben sich in Paris besondere politische Klubs gebildet, deren Anzahl noch täglich wächst. Die Polizei wagt es nicht, dieselben schließen zu lassen, weil die Männer, die sich in denselben vereinigen, bei der öffentlichen Meinung in zu hoher Achtung stehen. Auch muß man diesen Vereinen die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß die in denselben zur Sprache kommenden Gegenstände mit Anstand und Mäßigung behandelt werden. Der beträchtlichste dieser Klubs ist der der Freunde der Preßfreiheit. Pairs und Deputirte wohnen häufig dessen Versammlungen bei und Advocat Teste, ein zweiter Mirabeau, führt den Vorsitz.

Wellington, viele Personen aus seinem Gefolge, auch in Belgien ansäßige Leute, sind auf den 5ten April vorgeladen, um den Proceß wegen des Mordversuchs gegen den Herzog beizuwohnen. Vom Siegelbewahrer ist die Ladung dem engl. Minister der auswärtigen Angelegenheiten zugefertigt.

Im hiesigen St. Kosmus Hospital befindet sich eine 60jährige Wittwe, auf deren Stirn sich seit 18 Monaten ein förmliches gekrümtes Horn gebildet hat.

Im Jahre 1815 wurden zu Montpellier verschiedene Personen, wegen gesetzwidriger Bewaffnung zum Tode verurtheilt und hingerichtet, bis auf einen Namens Michel, welcher entkam. Jetzt hat er sich freiwillig gestellt, und ist vom Gerichte für unschuldig erklärt, weil die Patrouille, zu der er gehört, gesetzlich Waffen geführt hat.

Aus Italien, vom 14. März.

Bei Suza hatte kürzlich eine Scene sonderbarer Art statt. Ein Sterbender, der 15 Jahre nicht gebeichtet, verlangte die letzte Oelung. Der Vikarius fragte deshalb beim Pfarrer, der Pfarrer beim Bischofe an; unterdessen starb der Kranke. Der Pfarrer wollte ihn nun, als einen in der Unbußfertigkeit Verstorbenen und folglich Verdammten, nicht begraben. Auf die Vorstellungen der Familie, daß das nicht seine Schuld gewesen, entschließt sich endlich der Pfarrer noch zu Veranstaltung einer Kirchenbuße. Er läßt den Verstorbenen an der Kirchthüre aussetzen, und während man das Libera betet und die Glocken läutet, nehmen Pfarrer und Vikarius Ruthenbündel, und hauen den Leichnam tüchtig durch. So wie aber die Rettung seiner Seele nur zur Hälfte vollbracht ward, so sollte auch der Leib nur zur Hälfte in geweihete Erde kommen; der Pfarrer ließ demnach eine Grube graben, zur Hälfte innerhalb, zur Hälfte außerhalb der Kirchhofsmauer. Darin ward der Sarg gelegt. Der Bischof dachte aber vernünftiger, und suspendirte, sobald dieser Vorfall zu seinen Ohren kam, den Pfarrer und seinen Vikarius. (So berichten franz. Blätter.) — In Parma verweigerte neulich der Maire einem verstorbenen Protestanten das Begräbniß auf dem Kirchhof. Auf Beschwerde der Wittwe bei der Herzogin, mußte er aber jene persönlich um Verzeihung bitten, und ihr die Wahl des Begräbnißplatzes überlassen.

London, vom 12. März.

Als hier neulich ein Franzose einem Englischen Soldaten begegnete, welcher die Waterloo-Medaille im Knopfloch trug, bemerkte ersterer spöttelnd, daß er sich wundere, wie ihn die Regierung mit einer solchen Kleinigkeit, die keine 3 Franken werth sei, belohnen könnte. Der Soldat erwiederte: es ist wahr; diese Medaille kostet meiner Regierung vielleicht nicht mehr als 3 Franken; aber sie kostet den Franzosen einen Napoleon.

An der Kirchthüre zu Meltham in Yorkshire las man vor einigen Tagen folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Gestohlen oder auf eine andere Art abhänden gekommen, ein Pferd mit 4 weißen Füßen und einem schwarzen Fuß; Gott segne den König! mit einem Packsattel auf seinem Rücken; wer es finden sollte, hat es an den Unterküster abzuliefern und bezahlt 2 Pfund Sterl. Trinkgeld."

London, vom 16. März.

In Liverpool haben am 13ten dieses folgende drei Häuser: Buchanan, Smith et Comp., John Hay et John Aldersey, ihre Zahlungen eingestellt.

Nord-Amerika, vom 31. Januar.

Nach einer Nachricht aus Buenos-Ayres vom 9ten

Novbr. war die erste Abtheilung der Chilischen Flotte, bestehend aus 4 Schiffen, unter Segel gegangen, um die nach Peru bestimmten Spanischen Konvoys aufzufangen. (Nach spätern Londoner Nachrichten sind auch von den aus Cadix ausgelaufenen 12 Schiffen 8 bereits genommen worden.) Pueyrredon hatte die Einnahme der von den Spaniern geräumten Feste Talkahuano bekannt gemacht.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einen dritten Knaben, zeige ich meinen entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Alt-Damm den 24sten März 1819.

Holder-Egger, Commandeur eines Landwehr-Bataillons zweyten Aufgebots.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ergebenst an.

Clebow den 25sten März 1819.

G. F. Schultze.

Gestern Abend wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Stettin den 27. März 1819. C. F. Busse.

Bekanntmachung.

Kommenden Ersten des Monats April werde ich meine 15jährige bisherige Wohnung bey dem Herrn rc. Oldenburg, große Oderstraße No. 6 mit der im Hause des Kaufmanns Herrn Winckelsesser am Heumarkt No. 39 verwechseln. Der Justiz-Commissarius Reiche, I.

Anzeige.

In Folge meiner, mit dem Stadt-Chirurgus Saatz vollzogenen ehelichen Verbindung, werde ich heute Stettin verlassen und mich nach Alt-Damm, als dem Wohnorte meines Ehegenossen, begeben. Indem ich nun meinen Freunden und Bekannten noch einmal ein herzliches Lebewohl anwünsche, mache ich zugleich bekannt, wie ich den bisjetzt hieselbst betriebenen Ein- und Verkauf neuer Bettfedern und Dannen aller Art, auch in Alt-Damm fortsetzen und bei dem Verkauf derselben, mit eben so strenger Rechtlichkeit verfahren werde, als es bisjetzt hier von mir geschehen ist, so daß ein jeder Käufer, nicht nur nach Beschaffenheit der Waare auf billige Preise, sondern auch vorzüglich darauf mit völliger Sicherheit rechnen kann, beständig ganz neue und mit größter Sorgfallt gereinigte Bettfedern, sowohl in einzelnen Pfunden, als auch in ganzen Bettständen von mir geliefert zu erhalten. Unter dieser Versicherung empfehle ich mich also hiermit dem geneigten Andenken aller hiesigen respectiven Herrschaften aufs Beste und bitte ergebenst, die deshalb zu machenden Bestellungen gefälligst an den Mäckler Herrn Masche, Lastadie No 197, abreichen zu lassen. Stettin den 25. März 1819.

Die gewesene verwittwete Müller,
jetzt verehelichte Saatz,
wohnhaft in Alt Damm im Eckhause
der Mühlen- und Plönstraße No. 17.

Anzeigen.

Es wird ein junger Mann zur Erlernung der Oeconomie unter billigen Bedingungen gesucht; von wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Maler Duppk,
Grapengießerstraße No. 420.

Brunnen-Anzeige.

In der Niederlage des Geilnauer Brunnen, große Oderstraße No. 5, wird bald ein neuer Transport von der Quelle ankommen.

Ein Inspections-Oberförster sucht einen gesetzten und geselligen Secretair, der besonders im expediren geübt ist, und die Registratur in Ordnung erhalten kann, gegen freie Station und gegen ein angemessenes Salarium, sobald wie möglich. In der Zeitungs-Expedition erfährt man das Nähere.

Zwey junge Leute, welche die nöthigen Schulkenntnisse besitzen, können sofort, der eine in einer Tuch- und Ellenwaaren-, der andere in einer Materialhandlung zu Swinemünde als Lehrlinge ihr Unterkommen finden Nähere Auskunft hierüber geben die Herrn G. E. Meisters Wittwe & Comp in Stettin und der Kaufmann E. W. Vorast in Swinemünde.

Ein Oeconom aus Mecklenburg-Schwerin, der nicht ohne sittliche und wissenschaftliche Bildung ist und die Koppel- und Mergel-Wirthschaft völlig inne hat — worüber er die besten Zeugnisse vorlegen kann —, sucht eine Anstellung. Er hat seine Stelle wegen Wechsel der Gutsherrschaft verlohren, und da es ihm unmöglich ist, unthätig zu seyn, so bietet er seine Dienste dem Auslande mit der Versicherung an, daß ein ansäßiger Mann sich gerne für seine Kenntnisse und Treue verbürgen wird. Das Nähere hierüber ist auf mündliche Anfrage oder postfreie Briefe mit der Addresse F. W. R. zu erfahren in der Stettiner Zeitungs-Expedition.

Körperliche Schwäche verhindert es, mich vor meiner Abreise nach Friedensburg, meinen verehrten Freunden und Bekannten, persönlich zu empfehlen; ich gebe mir daher die Ehre, dieselbe hiermit anzuzeigen. Friedensburg bey Damm. Verwittwete v. Brederlow.

Bekanntmachung.

Betrifft die Verlegung der diesjährigen Jahrmärkte zu Cammin, Nörenberg und Pasewalk.

Wegen der einfallenden jüdischen Festtage sind die diesjährigen Jahrmäkte:

1) in Cammin statt den 21sten September auf den 14ten September und der Viehmarkt auf den 10ten September d. J.,
2) in Nörenberg statt den 29sten September auf den 1sten October c. und
3) der Jahrmarkt in Pasewalk statt den 15ten Juny, (da an diesem Tage der Viehmarkt in Woldeck abgehalten wird) auf den 8ten Juny d. J. verlegt worden;

welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Stettin den 19ten März 1819.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur innern Einrichtung der im vorigen Jahre erbauten Kaserne an der Ecke beider Paradeplätze (bekannt unter den Namen der großen Barake) sind mehrere Tischler- und Stuhlmacher-Arbeiten, als: Bettstellen, Spinde, Waffengerüste, Kleiderriechel, Tische, Bänke, Stühle, Schemmel und Brennmaterialien, Kasten, imgleichen mehrere Klempner- und Schlösser-Arbeiten an Leuchter, Feuerschippen rc. erforderlich, deren Anfertigung oder Lieferung dem Mindestfordernden überlassen werden soll, und ist hiezu ein Bietungs-Termin auf den 7ten April d. J. und zwar für die Tischler-Arbeiten um 9 Uhr, für die Klempner- und Schlosser-Arbeit aber um 11 Uhr Vormittags vor den unterzeichneten Commissarien in dem genannten Gebäude angesetzt worden. Die nähern Beschreibungen dieser Gegenstände, durch Zeichnungen erläutert, so wie die Bedingungen, welche bei der Ablieferung und der Bezahlung statt finden, können auf der Registratur der I. Abtheilung der Königlichen Regierung, bei dem Bau-Conducteur Michaelis, große Ritterstraße No. 1178., Bauschreiber Heyland, Pelzerstraße No. 806., Kasernen-Inspector Schönherr in der Kaserne vor dem Heiligen-Geistthor und in dem genannten Gebäude bei dem Aufseher Hannert einem jeden auf Verlangen vorgelegt, auch bei letzteren einige Probestücke vorgezeigt werden. Stettin den 27. März 1819.

Die Civil-Commissarien der Königl. gemischten Commission für das hiesige Garnison-Einrichtungs-Wesen.

Zitelmann. Woldermann.

Bekanntmachung.

Behufs des hiesigen Kasernements werden mehrere Madratzen von Pferdehaar, imgleichen Heu-Madratzen, so wie Lacken, Ueberzüge, Handtücher und wollene Decken, erfordert, deren Lieferung am 14ten April, Vormittags 9 Uhr, in der großen Barake an der Ecke beider Paradeplätze hieselbst, dem Mindestfordernden überlassen werden soll. Die näheren Bedingungen werden auf der Registratur der I. Abtheilung der Königl. Regierung, bei dem Bau-Conducteur Michaelis, große Ritterstraße No. 1178, Bauschreiber Heyland, Pelzerstraße No. 806, Kasernen-Inspector Schönherr in der Kaserne vor dem heiligen Geistthor und in oben erwähnter Kaserne, bei dem Aufseher Hannert, einem jeden auf Verlangen vorgelegt, auch bei letzteren einige Probestücke vorgezeigt werden.

Stettin, den 27. März 1819.

Die Civil-Commissarien der Königl. gemischten Commission für das hiesige Garnison-Einrichtungs-Wesen.

Zitelmann. Woldermann.

Aufforderung.

Betrifft die Lieferung der zum Swinemünder Hafenbau erforderlichen großen und Dammsteine.

Es sollen zu dem diesjährigen Swinemünder Hafenbau von den Wasserablagen zu Priemen, Liepe und Zarrenthien in Vorpommern an der Peene, 3000 Schachtruthen große Steine à 5 bis 20 Cubicfuß und Dammsteine à ½ bis 5 Cubicfuß und zwar bis zum 1sten November dieses Jahres auf Oderkähnen, Böthen und Jagdschiffen eingeliefert und mit dem Mindestfordernden, wegen des Wassertransports von Priemen, Liepe und Zarrenthien ab bis Swinemünde, Contract abgeschlossen werden.

Der Herr Landrath Krafft zu Ferdinandshoff wird in dem Zeitraum von ohngefähr 8 Tagen den Licitations-termin in Swinemünde abhalten, und sogleich, wenn das Gebot annehmlich ist, den Zuschlag ertheilen. Den eigentlichen Tag des Termins werden wir hier durch öffentlichen Ausruf so zeitig bekannt machen lassen, daß jeder darnach noch zu rechter Zeit eintreffen kann, und eben so wird solcher zu rechter Zeit in den Städten Ueckermünde, Wollin, Neuwarp und Swinemünde und in dem Flecken Stepenitz bekannt gemacht werden.

Jeder Bietungslustige wird aufgefordert, sich dazu in Swinemünde einzufinden und sein Gebot abzugeben.

In dem Termin selbst aber werden die Bedingungen bekannt gemacht und so günstig gestellt werden, als es nur thunlich ist, um den Abschluß des Contracts zu erleichtern. Stettin den 27sten März 1819.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Edictal-Vorladung.

Der Herr Obrist von Cardell hat als Commandeur des zweiten Infanterie-Regiments (ersten Pommerschen) Kronprinz von Preußen, auf öffentliche Vorladung der unbekannten Gläubiger der Königl. Cassen des ersten, zweyten und des Füsilier-Bataillons des gedachten Regiments angetragen. Es werden daher alle diejenigen, welche an die oberwähnte Casse aus dem Jahre 1818 Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, hiemit aufgefordert, Uns davon binnen 3 Monaten Anzeige zu machen, spätestens aber diese ihre Forderungen in dem auf den 8ten Juny dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Franck anberaumten Termin, entweder in Person oder durch einen hiesigen, mit Vollmacht und hinreichender Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, der Justizrath Remy, Criminalrath Schmeling und Justiz-Commissarius Krüger vorgeschlagen werden, zu liquidiren. Bey ihrem Ausbleiben haben sie zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an die obgedachten Königl. Cassen werden präcludirt, ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und sie nur an die Person desjenigen, mit welchem sie contrahirt haben, werden verwiesen werden. Stettin den 8ten Februar 1819.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Subhastation und öffentliche Vorladung.

Theilungshalber soll das hieselbst in der Fuhrstraße sub No. 350 belegene und zu 1361 Rthlr. 12 Gr. gerichtlich taxirte Wohnhaus der Geschwistere Wegener, zu welchem 3½ Pommersche, 1⅝ Magdeburgische Morgen Hauswiesen und 3 Holzkaveln als Pertinenzstücke gehören, in Termino den 21sten Juny d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden daher vorgeladen, sich in diesem Termin des Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Gerichtsstube einzufinden, und hat der Meistbietendbleibende, den gewissen Zuschlag zu erwarten. Die Taxe kann in hiesiger Registratur näher nachgesehen werden. Da vorgedachtes Grundstück noch nicht im Hypothekenbuch eingetragen steht, und die Geschwistere Wegener die Eintragung des Besitztitels auf sich beabsichtigen; so wird ein jeder, der dabei ein Interesse zu haben vermeinet und seine Forderung, die mit der Ingrossation

verbundene Vorrechte zu verschaffen gedenkt, aufgefordert, sich spätestens in dem obengesetzten Termin zu melden und seine etwanige Ansprüche näher anzugeben. Greifsenhagen den 13ten Februar 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Edikital-Citation.

Auf den Antrag des Knopfmachers Petersohn allhier, als Curator der blödsinnigen Wittwe Mundt, soll die Obligation des Schmiedemeisters Christian Pape vom 29sten July 1809, aus welcher für die blödsinnige Wittwe Mundt geborne Städtke, auf dem jetzt Peter Schwahnschen Wohnhause, 200 Rthlr. eingetragen sind, amortisirt werden. Es werden daher alle diejenigen, welche aus derselben, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefseinhaber, irgend rechtlichen Anspruch haben, aufgefordert, in dem auf den 1sten July c. Vormittags 10 Uhr, auf hiesiger Gerichtsstube angesetzten Termin, entweder persönlich oder durch zulässige, mit gesetzlicher Vollmacht und hinreichender Information versehene Mandatarien, wozu der Secretair Klör, Magazin-Rendant Schulz und Protocollführer Bröse allhier vorgeschlagen werden, zu erscheinen, die ihnen aus dem erwähnten Documente zustehenden Ansprüche anzuzeigen, und durch Vorlegung der darüber vorhandenen Beweismittel zu begründen, besonders aber die gedachte, etwa in ihren Händen befindliche Obligation, mit zur Stelle zu bringen und demnächst rechtliche Verfügung, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit sämmtlichen, ihnen aus der Obligation qu. zustehenden Ansprüchen präcludirt, und zum ewigen Stillschweigen verwiesen, das Document aber mortificirt, und mit Aussertigung eines neuen verfahren werden wird. Labes den 12. März 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Publikandum.

Es soll von dem zu Borne Dramburgschen Kreises in dem Cößlinschen Departement belegenen, dem Mühlenbesitzer Schröder zugehörigen Mühle, auf den Grund der darüber in der gerichtlichen Registratur vorhandenen, oder noch vorfindenden, imgleichen den von dem Besitzer der Mühle einzuziehenden Nachrichten ein Hypothekenbuch angelegt werden, und wird daher ein jeder, welcher dabey ein Interesse zu haben vermeint, und seiner Forderung, die mit der Ingrossation verbundene Vorzugsrechte zu verschaffen gedenket, aufgefordert, sich binnen 6 Wochen bei uns zu melden und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben. Schievelbein den 5ten März 1819.

Das Patrimonialgericht zu Borne.

Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsmann Levin Lehmann und dessen Ehefrau, Rebecca geborne Gabriel, welche sich in Berlin verheirathet haben und von dort hierher gegangen sind, haben die hier unter Eheleuten statt findende Gemeinschaft aller Güter durch den gerichtlichen Vertrag vom 1sten März 1819 ausgeschlossen; welches den gesetzlichen Vorschriften gemäß, hierdurch bekannt gemacht wird. Garz den 5ten März 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verkaufen außerhalb Stettin.

Von den durch das Abbrechen der hiesigen Augustinerkirche gewonnenen alten Mauersteinen, welche von vorzüglicher Güte und besonderer Größe sind, werden fortwährend beliebige Quantitäten aus freyer Hand von uns verkauft und ist der Preis für das Tausend ganze Steine auf 15 Rtdlr. und für die Schachtruthe Bruchsteine auf 7 Rtdlr. Courant festgesetzt worden. Kauflustige haben sich an den Polizey-Commissarius Reymann hieselbst zu wenden. Stargard den 23sten März 1819.

Der Magistrat.

✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣

Von der letzten Frankfurter Messe ist unser bey dem Schuhmacher Lunn belegenes Waarenlager mit englischen Cattunen aller Art, vorzüglich schöne Bombasins, Merinos, Bastards, gestickten Mull, Zwirnkanten, Merinos- und Cattuntücher, sowie auch feine, mittel und ordinaire Tücher zu Herrenanzüge ꝛc. völlig sortirt worden; indem wir nun die billigsten Preise versprechen, bitten wir um geneigten Zuspruch. Swinemünde den 22sten März 1819.

A. J. Edel & Comp.

✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣

Ich habe eine Parthey Schwedische Schiffsanker in Commission erhalten, welche ich nach dem Willen der Eigner ebenfalls zu dem Preise von Acht und Dreyßig Thaler Courant für das Schiffpfund erlassen kann, und dahero hiermit Liebhabere offerire.

Es sind 4 Stück über 4 Schiffpfund,
4 - - 3 dito
6 - - 2 dito
2 - - 1 dito
1 - unter 1 dito

das nähere Verzeichniß haben die Herren Hain & Comp. in Stettin. Swinemünde den 19. März 1819.

Carl Wilhelm Masche.

Mauer- und Dachsteine

von vorzüglicher Güte sind hier billig zu haben. Güstow den 15ten März 1819.

Auction ausserhalb Stettin.

Am 1sten May dieses Jahres, des Morgens 10 Uhr, sollen zu Neubrandenburg in Mecklenburg-Strelitz in der Behausung des Gastwirths Herrn Kroté Zwey und Funfzig junge Merinos-Mutterschaafe und Vier und Zwanzig Böcke meistbietend verkauft werden. Diese Thiere stammen von den Schaafen ab, die der jetzige Königl. Preuß. Ober-Präsident zu Münster, Ludwig Freyherr von Vynke, im Jahr 1802 aus Spanien nach Berlin brachte und von einem der besten Böcke aus der Schäferei zu Staven. Sie zeichnen sich aus, durch feine gleiche Wolle, deren Reichthum besonders zu empfehlen ist und die im vorigen Jahre mit sieben und einen halben Friedrichsd'or für den Stein bezahlt wurde. Die Schaafe können bis zum 28sten April auf dem Hofe zu Dahlen bey Friedland in Mecklenburg-Strelitz jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auf Verfügung Eines Königl. Stadtgerichts werde ich am 29sten d. M. und an den darauf folgenden Tagen Nachmittags um 2 Uhr, in dem in der Beutlerstraße unter No. 59 belegenen Hause folgende Sachen, als: eine

dreygehäusige goldene Taschenuhr, Porcelain, Fayance und Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen und allerley gute Meubles und verschiedenes Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 22sten März 1819. Dieckhoff.

In der am 29sten d. M. auf dem Königl. Stadtgericht angesetzten Auction wird auch eine kleine Sammlung von Büchern, größtentheils für die Jugend und Schulen, wobey sich die griechischen und römischen Alterthümer und verschiedene Reisebeschreibungen befinden, mit verkauft werden. Das Verzeichniß kann bey Unterschriebenen nachgesehen werden. Stettin den 25sten März 1819.

Roussel.

Auf Verfügung Eines Königl. Hochlöbl. Stadtgerichts sollen den 31sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr, auf der Neuendorffschen Mühle, welches die erste vor dem Berlinerthor befindliche Mühle ist, verschiedene Sachen, als: zwey Pferde, nemlich ein brauner und ein schwarzer Wallach, ein Schleifwagen mit Zubehör, Ackergeräthschaften, Leinenzeug und Betten, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 27sten März 1819. Roussel.

(Auction.) Am 30sten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, soll im neuen Sellhause bey Kohn eine Parthey Berger Fetthering in 1/1, 1/2 und 1/4. Tonnen durch den Mäckler Herrn Mielcke verkauft werden.

---

35 Tonnen Rigaer und 11 Tonnen Pernauer Leinsaamen vom Jahr 1817, sollen am Dienstag den 30sten März Nachmittags um 3 Uhr, auf dem 4ten Boden des Speichers No. 59 (a), verauctionirt werden.

Am Mittwoch den 31sten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Oderstraße No. 22 verschiedene Gattungen irdene Tabackspfeiffen um damit zu räumen, sehr billig verkauft und dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Auction
von neuer Bielefelder Leinen u. s. w.

Donnerstag den 1sten April, Nachmittag um 2 Uhr, werde ich im deutschen Hause in der Mönchenstrasse parterre No. 1. meistbietend, gegen baare Bezahlung in Courant, für auswärtige Rechnung, verkaufen: neue Bielefelder und Hausleinen, Tafelgedecke mit 6 auch 12 Servietten, graue und weisse Coffeeservietten, Schnupftücher und Handtücherzeug. Stettin den 27sten März 1819.

Oldenburg.

Zu verkaufen in Stettin.

Guter Rigaer und Memeler Leinsaamen, bey
J. C. Graff,
Löcknitzerstraße No. 1029.

Große und kleine englische Steinkohlen, billigst bey G. Danzer.

Gute Mauer-, Dach-, Hohl- und Flur-Steine, auch holländische Klinker, sowie frischer Stein-Kalk, bey
Gottlieb Wilhelm Schulze.

Rein bearbeiteten Uckermärker Blättertaback ultimo Monat May d. J. ohne Gruß in Ballen gepreßt, und neue Petersburger Bastmatten, welche besonders zur Emballage zu verpressender Tabacke brauchbar sind, verkaufe ich zu billigen Preisen. C. F. Langmasius.

Gute Garten-Pomeranzen bey
Lischke.

Geschnittener Portorico, jedoch leicht und angenehm von Geruch und Geschmack, ist zu 10 Gr. in Courant das Pfund zu haben, in der großen Oderstraße im Hause No. 20 parterre.

Frischen russis. Caviar von vorzüglicher Güte, und schöne Gartenpomeranzen empfiehlt
August Otto, Königsstrasen-Ecke No. 90.

Frischen rothen Kleesaamen von vorjähriger Erndte, Rigaer Leinsaat und Tabacksaamen von bester Art, bey
C. F. Luck, Reifschlägerstraße No. 126.

Neue Tafelförmige mahagoni, linden auch ellern Pianoforte, für deren Güte eingestanden wird, sind zu haben bey
B. W. Oldenburg,
Musikalien- und Instrumentenhandlung in Stettin.

Ganz grüne Gartenpomeranzen, guten großkörnigten Preßcaviar à Pfund 12 Gr. Cour., neue 2-Scheffelsäcke, extra fein Provenceröhl in Gläser und Pfunde, gute weiße gegossene Lichte, die nicht laufen, à Stein 6 Rtlr. 12 Gr. Courant, à Pfd. 12 Gr. Münze in 1/24., 8 und 10 Stück pr. Pf., und raffinirt Brennöhl die nicht blakert, à Pfd. 10 Gr. Münze 1/24., bey C. H. Gottschalck.

Besten Rigaer und Memler Sä-Leinsaamen, neuen schottl., Berger Fett- und Küstenheringe, wie auch klare Megd Rüböhl in 5 à 8 Centn. Gebinden, Schiffspech und noch einige Kisten Citronen billig bey
J. J. Gadewoltz, Mittwochstraße No. 1075.

Hausverkauf.

Vermöge Auftrages biete ich hiemit das in der Mönchenstraße unter der Nummer 470 belegene von Allartsche Haus zum Verkauf aus, und lade etwanige Kaufliebhaber ein, ihr Gebot in Termino den 5ten April c., Vormittags 11 Uhr, vor mir (am Roßmarkt No. 723) abzugeben. Krüger II., Justiz-Commissarius.

Zu vermiethen in Stettin.

Mit Genehmigung des Königlichen 4ten Departements im Hohen Kriegsministerio soll der, unter dem Königl. Magazin auf dem Rödenberge hieselbst sich befindende Kellerraum auf längere Frist vermiethet werden. Das handeltreibende Publikum wird hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß im Bureau des unterzeichneten Amts, die Ansicht der Räume, als auch die Bedingungen und Miethsfrist jeder Zeit zu erfragen steht. Stettin den 20. März 1819.

Königl. Proviant- und Fourageamt.

Klaviere und Flügel sind zur Miethe zu haben, bey
B. W. Oldenburg,
Musikalien- und Instrumentenhandlung.

Eine Stube mit auch ohne Meubles ist in der Langenbrückstraße No. 82 an einen ruhigen Miether sogleich zu überlassen.

Zum 1sten Julii oder auch schon zum 1sten Junii ist eine Wohnung in einer der besten Gegenden der Stadt zu vermiethen. Die Zeitungs-Expedition giebt hierüber gefälligst Auskunft.

Zu vermiethen außerhalb Stettin.

Im Dorfe Grabow ist neben dem Hause des Herrn Dedtuck ein Holzhof billigst zu vermiethen; das Nähere bey dem Eigenthümer Groth daselbst.

Bekanntmachungen.

Die erwarteten feinen abgepaßten Handtücher nebst Handtücherzeug nach der Elle, so auch die neu erhaltene feine Bielefelder Leinen offerirt billigst.

Rehage, in der Frauenstraße No. 901.

Wir sind nun wirklich im Besitz aller unserer in der letzten Frankfurt a. d. O. Messe gekauften Waaren; empfehlen uns einem geehrten Publico mit einem vollständig sortirten Lager englischer, französischer und deutscher Manufacturwaaren im neuesten Geschmack. Von unsern sehr billigen Preisen und reeller Bedienung wird sich ein jeder überzeugen, der uns mit seinem Besuche beehrt.

Stettin den 28sten März 1819.

J. Meyerheim & Comp.,
Grapengießerstraße No. 424.

Cohn & Tepper,
Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke,
haben ihr bekanntes Waarenlager von englischen, französischen und deutschen Manufactur-Waaren durch die letzte Frankfurt a. d. O. Messe vorzüglich schön sortirt, empfehlen sich einem geehrten Publico ergebenst. Durch bekannter Reellität und billige Preise schmeicheln sie sich einen zahlreichen Besuch.

Von der letzten Frankfurter Messe haben wir die neuesten französischen und englischen Cattune, abgepaßte Kleider, Kanten und seidenen Bändern von der besten Güte mitgebracht und offeriren selbige zu billigen Preisen.

Gebr. Wald,
oben der Schuhstraße und in der Frauenstraße.

Sehr schönes schlesisches Pflaumenmus à Pfund 4 Gr. Münze, so wie sehr guten Sauerkohl, beym Victualienhändler J. F. Schultz am Heumarkt.

Gips-Niederlage.

Frisch gebrannten Marmorgips habe ich wiederum in meiner Niederlage erhalten, welchen ich zu dem bekannten sehr billigen und festgesetzten Preise verkaufe; auch feinen Gipsstein erwarte ich im billigen Preise. Stettin den 12. März 1819.

J. J. Gadewoltz,
Mittwochstraße No. 1075.

Mein großer Weinkeller ist zum 1sten März d. J. zu vermiethen. Zugleich bemerke ich, daß bey mir ein einspänniger ganz neuer moderner Wagen mit 2 Stühlen zu verkaufen ist.

Seitz jun.,
Schuhstraße No 863.

Den Käufer eines schon etwas gebrauchten Waagebalken nebst Zubehör weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Sämmtlichen hiesigen und auswärtigen hohen Herrschaften zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir unsere Wohnung vom 1sten April an, von der kleinen Dohmstraße No. 765, nach dem Marienthore No. 31 eine Treppe hoch verlegt haben, und bitten wir ferner um ihr gütiges Zutrauen, vorzüglich wird meine Frau in ihrem Geschäfte eine jede Herrschaft nach Möglichkeit zu bedienen suchen. Stettin den 29. März 1819.

Damenkleidermacher und Gesindemäcklerin
Wulckow.

Einen auswärtigen Knaben, der das Huthmacher-Metier zu erlernen gesonnen ist, kann die Zeitungs-Expedition in Stettin einen tüchtigen Meister nachweisen.

Geld, welches gesucht wird.

2500 Rthlr. zu 5 Procent werden zur ersten Stelle auf ein Landguth anzuleihen gesucht; das Nähere in der Zeitungs-Expedition in Stettin zu erfragen.

Zu verkaufen.

☞ Alte Mauer- und Dachsteine sind Rödenberg No. 321 zu verkaufen.

Ein starker, zum Ziehen abgerichteter Hund nebst einem kleinen Wagen steht zum Verkauf, Wallstraße No. 1134.

4500 ausgebrochne Mauersteine sind billigst zu haben. Wo? weiset die hiesige Zeitungs-Expedition gefälligst nach.

Die resp. Interessenten der Stettiner Zeitung werden hierdurch benachrichtigt und ersucht, die Pränumeration für das 2te Quartal d. J. bis zum 2ten April a. c. mit 18 Gr. Cour. zu entrichten. Stettin den 26sten März 1819.

Seel. H. G. Effenbarts Erben.

Erste große Lotterie.

Am 1sten Ziehungstage den 25sten März fiel bey mir auf No. 413 ein Gewinn von 1500 Rthlr.; sämmtliche an diesen Tag gezogene 600 Loose sind bey mir einzusehen — Zum 2ten Ziehungstage den 1sten April habe ich bis dahin noch ganze Loose à 60 Rthlr. und viertel Loose für 15 Rthlr. abzulassen, es sind noch die Hauptgewinne, als 1 à 50000 Rthlr., 1 à 20000 Rthlr, 1 à 1000 Rthlr. und 6 Gewinne à 500 Rthlr., zu erzielen. Stettin den 29sten März 1819.

J. C. Rolin.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 26. der Königl. privileg. Stettinischen Zeitung.

Vom 29. März 1819.

Bremen, vom 18. März.

Unser vielverehrter Pastor Dräseke hat vorgestern die unerwartete Freude gehabt, von dem frommen Könige von Preußen, und zwar, wie das Begleitungsschreiben des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten sich ausdrückt, als Zeichen der Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Königs und der geistlichen Behörde auf seine schriftstellerischen Verdienste um die Konfessionsvereinigung, die zum Andenken des Reformationsjubelfestes geprägte goldene Medaille zu erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Die aus der Börsenliste in unsere Zeitung aufgenommene Nachricht von einem zu Aachen vorgefallenen Kindermorde, wird in der Achener Zeitung dahin berichtigt: Eine sehr brave Mutter aus einer eben so rechtschaffenen Familie, habe vor zwei Monaten im Fieberdelirio nach einem schweren Wochenbette ihr neugebornes Kind durch drei Messerschnitte verletzt. Das schon früher ungesunde Kind starb freilich, jedoch nicht an jenen leichten Verwundungen, sondern an einer Krankheit, welche gleichfalls den Tod eines andern Kindes jener unglücklichen Mutter nach sich gezogen hatte.

Große Massen übersieht man besser aus der Ferne: auch die große Haushaltung des Vaterlandes wird vielleicht klarer erkannt und richtiger gewürdigt durch Vergleichung mit sehr entfernten Ländern.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika besitzt ungeheure Strecken unbebauten Bodens, der allmählig vermessen, eingetheilt, und zum Anbau verkauft wird. Hierzu wird das Land auf der Karte in Quadrate getheilt, deren Seite sechs Englische Meilen lang ist. Ein solches Quadrat bildet den Raum für eine Gemeine, und wird wieder in sechs und dreißig Quadrate getheilt, die gerade eine Englische Quadratmeile enthalten. Die drei mittelsten von diesen Abtheilungen werden nicht an einzelne Anbauer verkauft, sondern für die öffentlichen Anstalten der Gemeine vorbehalten. Die übrigen drei und dreißig Abtheilungen werden dagegen theils ganz, theils in halben, viertel und achtel Antheilen veräußert. Kleinere Grundstücke, als ein Achttheil der Englischen Quadratmeile, oder achtzig Englische Acker, verkauft die Regierung nicht. Wo viel Nachfrage ist, wird das Land versteigert; der Zuschlag erfolgt jedoch nur, wenn wenigstens zwei Dollar für den Acker geboten sind. In den entferntern Gegenden, wo es an Nachfrage mangelt, wird das Land ohne Versteigerung zu zwei Dollar für den Acker verkauft. Unter diesem Preise wird nichts weggegeben. Der Käufer erhält dafür den rohen Boden mit allem, was sich darauf befindet, zu vollem Eigenthume, unbeschwert mit Staatsabgaben, aber auch ohne alle Unterstützung.

In Preußisches Maaß und Geld übergetragen stellt sich diese Einrichtung folgendermaßen dar:

Der Raum für eine Gemeine ist ein Quadrat, dessen Seite 2564 Ruthen, oder nicht ganz 1$\frac{1}{4}$ geographische Meile lang ist; Niemand ist daher weiter als eine Stunde Gehens von dem Gemeinhause, von Kirche und Schule, die in der Mitte liegen, entfernt.

Die kleinste käufliche Besitzung enthält 126$\frac{1}{5}$ (Magdeburger) Morgen; sie gleicht also den größten Bauerhöfen, oder kleinen Freigütern in den östlichen Theilen des Preußischen Staates. Der bloße Boden eines solchen Gutes wird mit 233$\frac{1}{3}$ Thaler (Pr. Courant) bezahlt; der Morgen kostet also einen Thaler zwanzig Groschen zwei Pfennige.

Bei dem Zinsfuße zu fünf vom Hundert ist es gleichgültig, ob man den Morgen mit vorgedachtem Preise bezahlt, oder einen Grundzins von zwei Groschen zwei und einem halben Pfennig jährlich darauf übernimmt. Die Nord-Amerikanische Regierung hat das erste gewählt; in Europa würde man vielleicht das letzte vorziehn, um eine stehende Rente zu erhalten.

Die geographische Quadratmeile enthält 21,490 Morgen. Zieht man — wie in Nord-Amerika — ein Zwölftheil davon für öffentliche Anstalten ab, und läßt man ein zweites Zwölftheil für solche Flächen weg, die als Gewässer, Flugsand, Felsen und dergleichen keinen landwirthschaftlichen Ertrag gewähren können: so bleiben 17,908 Morgen übrig, die nach vorigem Satze 1647 Thaler 18 Groschen 10 Pfennige Grundzins tragen würden.

Der Boden in den entferntesten Gegenden des Nord-Amerikanischen Freistaates muß diesen Grundzins bequem tragen können; denn die Neubauer, die ihn bezahlen, oder vielmehr durch Kapitalzahlung ablösen, werden in der Regel schnell wohlhabend.

Wäre der Boden des Preußischen Staats in gleicher Art mit 26$\frac{1}{2}$ Pfennig für den Morgen belegt, so würde dieser Grundzins betragen:

			Thlr.
a) für	1,707$\frac{1}{4}$	geogr. □Meil. in den Provinzen Ost- und West-Preußen und Posen	2,813,180
b) „	1,315$\frac{5}{8}$	geogr. □M. in den Provinz. Brandenburg u. Pommern	2,168,210
c) „	720$\frac{1}{10}$	geogr. □M. in der Provinz Schlesien	1,186,570
d) „	458	geogr. □M. in der Provinz Sachsen	754,685
e) „	813$\frac{1}{2}$	geogr. □M. in den Provinz. Westphalen, Kleve, Berg mit Jülich, u. Niederrhein	1,340,473
Summe =	5,014$\frac{41}{80}$	geogr. □Meilen . . .	8,263,118

Unsre Grundsteuern gehn allerdings von einer ganz andern Ansicht aus; sie sollen den reinen Ertrag des Bodens besteuern, so wie natürliche Fruchtbarkeit, Klima, angewandtes Kapital, Arbeit und der Kulturgrad der Länder ihn bestimmen. Inzwischen ist eine Vergleichung dieser Steuern mit den Grundzins, den die Nordamerikaner an gänzlich unbebautem Boden in ihren fernsten Marken heften, und mittelst des Ankaufs durch den Neubauer ablösen lassen, doch nicht ganz unerheblich.

Kleine Landstriche, in welchen Kapital und Fleiß sich zusammendrängt, mögen allerdings eine Grundabgabe

tragen, wogegen die Nordamerikanische weit zurückbleibt. Allein im Durchschnitte großer Provinzen zeigt sich der Unterschied viel geringer, als der ungeheure Abstand des Kulturgrades zwischen alt-europäischen Länder und den Waldungen am Ohio, wohin die Axt zum erstenmale dringt, erwarten läßt.

Ist die gemeine Meinung richtig, daß die Grundsteuer der drei westlichen Provinzen Preußens ohngefähr drei Millionen Thlr. bringe: so trägt die □Meile im Durchschnitte hier viertausend Thaler Grundsteuer, daß ist $2\frac{1}{2}$ Mal so viel, als der rohe Boden in Nord-Amerika.

Würde die Grundsteuer von Schlesien etwa zwei Millionen Thaler bringen, wenn man die städtischen Grundstücken noch hinzufügte, die jetzt in andrer Form besteuert werden: so wäre die Schlesische Grundabgabe noch nicht das Doppelte der Nord-Amerikanischen.

Könnte endlich die Fläche der drei östlichen Provinzen des Staats nach denselben Formen, wie das linke Rheinufer catastrirt, und verhältnißmäßig zu ihrem Rein-Ertrage besteuert werden: so ist es noch sehr zweifelhaft, ob sie im Durchschnitte sehr viel mehr, als den Nordamerikanischen Steuersatz tragen würde.

Eine Grundsteuer von $26\frac{1}{2}$ Pfennig für den Morgen setzt einen Rein-Ertrag von 212 Pfenningen oder $17\frac{2}{3}$ Groschen vom Morgen voraus, wenn sie ein Achttheil des wirklichen Rein-Ertrags wegnehmen soll, welches man jetzt selbst in Frankreich schon hart findet. Daraus folgt ein Werth des Morgens von $353\frac{1}{3}$ Groschen, oder beinahe funfzehn Thalern. Man konnte vor zwanzig Jahren in Ostpreußen große Güter zu tausend Thalern für die Kulmische Hube kaufen, die beinahe $67\frac{1}{2}$ (Magdeburger) Morgen enthält. Da kostete der Morgen noch nicht ganz funfzehn Thaler. War auch allerdings viel Land vorhanden, daß mit zweitausend Thalern für die Kulmische Hube bezahlt wurde, und einiges, das drei bis fünftausend Thaler galt, so gab es dagegen auch sehr große Strecken, von welchen die Hube bei weitem nicht zu eintausend Thalern anzubringen gewesen seyn würde.

Man hat in den östlichen Provinzen an den Rändern der Forsten und Torfmoore wohl sonst Kolonisten angesetzt, welchen man Bauhülfe und Freijahre gab, Feurung und Weide gegen geringe Bezahlung zusicherte, und einige Morgen Landes für einen Kanon von acht Groschen für den Morgen zum Anbau überließ. Allein die Lage solcher Kolonisten ist gar weit von der Lage der Neubauer in Nordamerika verschieden. Unsre Kolonisten wohnen keinesweges in einem weit umher wüsten Lande, sie haben im schlimmsten Falle vielleicht eine Meile zum nächsten Dorfe und zwei oder drei Meilen zur nächsten Stadt, und finden selbst in der Nähe ihres Hauses Gelegenheit, als Holzschläger und Torfstecher Tagelohn zu verdienen. Wo die Bevölkerung in Nordamerika so weit vorgeschritten ist, gilt der Englische Acker auch schon acht Dollar und darüber, welches einem Kanon von acht Groschen für den Morgen vollkommen gleich ist.

Was die Teutschen jenseits des Meeres suchen, wäre mithin, wenn beide Theile sich sonst nur recht verständigten, auch wohl näher und gefahrloser zu finden.

In einer zu Paris erschienenen Flugschrift unter dem Titel: Ein Heft über die Litterär-Geschichte, von einem gewissen Herrn Feydel, wird eine Anecdote von dem großen Friedrich erzählt, deren Beurtheilung man den Lesern überlassen muß. — Es wurde einmal auf seinen Befehl ein Gefangner, mit Stricken gebunden, von Berlin nach Potsdam gebracht, und grade in sein Cabinet geführt. Kennst du die drei Briefe? redete ihn der König finster an. — Ja, Ew. Majestät. — Wer hat sie geschrieben? — Ich. — An wen waren sie gerichtet? — An den Dogen von Venedig, meinen Durchlauchtigsten Herrn. — Du erkennst dich also für einen Spion? Du sollst gehängt werden. — Ew. Majestät! ich bin kein Spion, und ich kann mich nicht für etwas erkennen, was ich nicht bin. — Du mußt sterben, oder mir sagen, welcher von meinen Ministern dir die Geheimnisse meines Cabinets verrathen hat? Wähle! — Ich kenne durchaus niemand in Berlin, niemand in Potsdam, niemand in Ew. Majestät sämmtlichen Staaten, außer dem Wirth, bei dem ich wohne. Ew. Majestät haben auch gewiß zu genaue Nachrichten von mir, weil Sie mich haben gefangen nehmen und vor Sie bringen lassen, um nicht zu wissen, daß ich so wenig in meinem Gasthofe als anderswo von Politik rede. — Demohngeachtet fuhr der erzürnte König noch eine gute Weile fort, den Gefangenen heftig anzufahren, bis endlich die Neugierde die Oberhand in ihm gewann. Gut, rief er ihm zu, nenne mir niemand! Du sollst frei sein, so bald du sagst, durch was für ein Mittel es dir geglückt ist, meine geheimsten Geheimnisse zu erfahren. — Ich weiß sie allein von Ew. Majestät selbst. An dem und dem Tage haben Sie die und die Nachricht zu Berlin öffentlich anschlagen lassen; nicht lange hernach stund in der Nürnberger Zeitung dieser und jener Artikel; ein wenig früher oder später las ich in der Frankfurter und der Wiener Zeitung diese und jene Bekanntmachung; da nun Ew. Majestät nichts vergebens zu thun pflegen, und stets sehr richtig raisonniren, so habe ich gesucht dem Gang Ihrer Ideen zu folgen, und das Resultat davon war, daß Ew. Majestät nothwendig den von mir angegebenen Plan entworfen haben müssen. — Heilige Jungfrau, verzeihe mir! rief hier der erstaunte Monarch aus; Und du, armer Leidender, wie ist es möglich, daß deine hochadlichen Perrucken dich nicht besser zu brauchen wissen? (Auf teutsch zu der Wache: Bindet ihn los, und geht Eurer Wege:) Aus welchem Lande bist du? — Aus dem Vaterlande des armen Homers, aus Cephalonien. — Ich nehme dich sogleich in meine Dienste. Ich ernenne dich zum Grafen, und sobald du deine Entlassung von dem Doge erhalten haben wirst, so gehst du als Gesandter nach Petersburg. Bis dahin wollen wir uns von Litteratur unterhalten. — Wer weiß nicht, daß der große Friedrich nichts vergebens zu thun pflegte. Der Graf Lusi hat von dieser Zeit an zwanzig Jahre als Gesandter zu Petersburg gelebt!

Kriegesregel.

Ein alter ausgedienter Kriegsknecht sagte zu seinem Sohne; Höre Fritz, du bist nun auch ein Reiter geworden, wie ich war, und übermorgen marschirt die Schwadron gegen den Feind. Da will ich dir was sagen. Wenn wir sonst einhauen sollten, pflegte unser Rittmeister zu sprechen: „haut die Hunde zusammen, daß sie die Schwerenoth kriegen!" — Der Herr Wachtmeister rief auch wohl: „D'rauf! Ins Teufels Namen!" — Ich habe mir aber nie was sonderliches dabei denken können. Meine Manier war die, daß ich den Pallasch recht fest faßte, und ganz stille, aber recht inbrünstig zu mir sagte: „nun mit Gott." — Ich wollte du thätest das auch, es haut sich ganz prächtig darnach.